



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Formale Analyse von Gedichten im Unterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

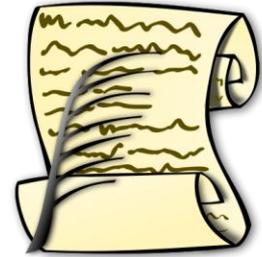
School-Scout.de





Titel:	Bestimmung von Reimschema und Metrum in der Gedichtanalyse
Reihe:	Leitfaden und Unterrichtsentwurf
Bestellnummer:	61257
Kurzvorstellung:	<p>Die formale Analyse von Gedichten flößt vielen SuS großen Respekt ein. Mit ein wenig Übung und den richtigen Tipps gibt es aber keinen Grund dazu. Das Material führt ausführlich in die Bestimmung von Reimschema und Versmaß ein und thematisiert die Bedeutung von Stilmitteln. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, das Sprach- und Rhythmusgefühl der SuS zu sensibilisieren.</p> <p>Ein Leitfaden zur formalen Analyse von Gedichten sowie eine Auflistung der wichtigsten rhetorischen Mittel sind enthalten und können direkt ausgedruckt und an die Schüler verteilt werden.</p> <p>Das Interpretieren von Gedichten stellt eine zentrale Kompetenz des Deutschunterrichts der Mittel- und Oberstufe dar. Der Unterrichtsentwurf kann einfach an die Klassenstufe angepasst werden und eignet sich hierbei auch zur Einführung in die Versanalyse.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Hinweise zur Gattung• Leitfaden für eine formale Analyse von Gedichten mit besonderem Schwerpunkt auf das Versmaß• Didaktische Hinweise und Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde• Arbeitsblatt mit Beispielaufgabe und Lösungsansatz• Liste rhetorischer Mittel

VORWORT: WAS IST EIN GEDICHT?



Und was macht das Interpretieren von Gedichten eigentlich so schwer?

Gedichte unterscheiden sich grundlegend von anderen Texten. Sie flößen dem Unerfahrenen daher häufig Respekt ein, da er nicht weiß, wie er mit einem solchen „Textgebilde“ am besten umgehen und wie er an eine Interpretation herangehen soll. Dabei ist alles schlicht eine Sache der Übung: Auch die Textsorte Gedicht kann einem vertraut werden, ebenso wie das Schema ihrer Interpretation. Dazu sollte man sich zunächst die Besonderheiten und den Aufbau eines Gedichts vor Augen führen.

- Ein Gedicht hat eine ganz bestimmte Form, ist also nicht einfach herunter geschrieben wie z.B. ein Brief oder ein Zeitungsartikel, bei denen die Zeilen jeweils bis zum Ende der Seite durchlaufen. Stattdessen besteht das Gedicht aus Versen, die an einem ganz bestimmten und vom Autor bewusst gewählten Punkt enden – manchmal mitten im Satz. Einen solchen Versprung nennt man dann Enjambement.
- Die einzelnen Verse werden häufig zu Gruppen verbunden. Diese nennt man Strophen.
- Auch der Klang eines Gedichts unterscheidet sich meist von anderen Texten. Gedichte klingen oft rhythmisch und harmonisch. Dies liegt einerseits an Endreimen, die häufig verwendet werden; dabei reimt sich jeweils das letzte Wort eines Verses auf ein oder mehrere andere. Je nach dem, welche Verse sich miteinander reimen, liegt ein bestimmtes Reimschema vor. Weiterhin haben auch die Verse in sich oft einen bestimmten Rhythmus. Dies liegt an der Abfolge von betonten und unbetonten Silben, Versmaß oder auch Metrum genannt. Die Sprache wird vom Dichter also in bestimmte Betonungsmuster und Reimschemata gedrängt und angepasst.
- Weiterhin haben Gedichte eine starke Aussagekraft, da auf wenig Raum viel ausgedrückt wird. Man spricht auch von einer hohen Dichte der lyrischen Texte. Zudem ist die Sprache sehr künstlerisch, denn anders als andere Texte benennen Gedichte nicht einfach einen Gegenstand, sondern sie stellen ihn dar. Dies geschieht durch Verbildlichungen oder auch einfach die Form eines Verses. Auf diese Weise wird das Beschriebene für den Leser greifbar und fühlbar.

Ein Beispiel:

Berichtend	Sturm tobt über dem Meer.
Darstellend	Und es waltet und siedet und brauset und zischt, Wie wenn Wasser mit Feuer sich mengt, Bis zum Himmel sprizet der dampfende Gischt, Und Flut auf Flut sich ohn Ende drängt [...]. (aus Schiller: Der Taucher, V.31 ff.)

Da es in Gedichten um die Art der Darstellung und nicht nur um die Information geht, ist die Form eines Gedichts sehr wichtig. Im Folgenden lernt Ihr die wichtigsten formalen Merkmale von Gedichten kennen.

CHARAKTERISTISCHE FORMALE MERKMALE VON GEDICHTEN

Der Reim

- Ein Reim besteht aus dem letzten betonten Vokal eines Verses und den ihm folgenden Lauten. Der Anlaut – also das, was vor dem betonten Vokal steht – unterscheidet sich jeweils. So reimen sich z.B. die Wörter „heben“ und „streben“. Der betonte Vokal ist jeweils das erste „e“ im Wort, ab dort klingen die Wörter identisch. Der Anlaut jedoch, das „h-“ und das „str-“, ist verschieden. Eine leicht zu merkende Definition könnte sein: *„Ein Reim ist der Gleichklang von Wörtern ab dem letzten betonten Vokal“*.
- Darüber hinaus unterscheidet man zwischen reinen und unreinen Reimen. Ein reiner Reim ist – wie oben erklärt – ein Gleichklang von Wörtern ab dem letzten betonten Vokal, wie z.B. „habe“ und „Rabe“. Bei einem unreinen Reim ist der Klang nicht gleich, sondern nur ähnlich, wie z.B. bei „habe“ und „sage“ oder bei „für“ und „wir“. Manchmal können Reime auch durch Dialekte unrein wirken: Goethe dichtete z.B. einmal „neige“ auf „segensreiche“. Das klingt für uns wie ein unreiner Reim, aber nicht für Goethe! Er war nämlich Hesse, sodass er „neige“ wie „neische“ aussprach, d.h. in seinem Kopf reimte er „neische“ auf „segensreiche“. Manche Leute unterscheiden zwischen noch viel mehr verschiedenen Reimen, aber die wichtigste Unterscheidung ist die zwischen reinem und unreinem Reim.
- In einem Gedicht können die Verse, die sich reimen, auf verschiedene Arten angeordnet werden, wie in diesen beiden Beispielen:

Ich gehe aus dem Haus,
ein Vogel schaut heraus,
ich geh wieder hinein,
das kann doch gar nicht sein.

Ich gehe aus dem Haus,
ich geh wieder hinein,
ein Vogel schaut heraus,
das kann doch gar nicht sein.

Manchmal kann das Reimwort schon im nächsten Vers kommen, manchmal aber kann es in extremen Fällen erst viele Verse später wieder auftauchen. Die Art und Weise, wie die Reime aufeinander folgen, nennt man Reimschema. Man bestimmt ein Reimschema, indem man hinter jeden Vers mit passenden Reimwörtern den gleichen Buchstaben schreibt, z.B. so:

Ich gehe aus dem Haus,	a
ein Vogel schaut heraus,	a
ich geh wieder hinein,	b
das kann doch gar nicht sein.	B

- Es gibt sehr viele verschiedene Reimschemata, weil Dichter wie gesagt einen Reim auch erst 10 Verse später vollenden können, wenn sie wollen. Die Reimschemata, die besonders häufig benutzt werden, sind jedoch sehr wenige und haben eigene Namen:

Versucht, bei den folgenden Beispielen, die natürliche Betonung herauszufinden und vergleicht eure Ergebnisse miteinander. Markiert die betonten Silben, indem Ihr einen Strich darüber zeichnet. Es hilft, wenn man die Worte beim Lesen mitflüstert und sehr deutlich und betont ausspricht.

Currywurst	Cúr-ry-würst
schmutzig	
Regal	
Zungenkuss	
Kanone	
Klassenzimmer	

- Die bestimmte Abfolge von solchen betonten und unbetonten Silben in einem Vers nennt man Versmaß. Ein Versmaß besteht aus einer regelmäßigen Abfolge von betonten und unbetonten Silben, wobei man die betonten Silben Hebungen und die unbetonten Silben Senkungen nennt. Es existieren viele verschiedene Versmaße – es sind aber nur einige wenige, die besonders häufig auftreten.

- Der häufigste Fall: Ständiger Wechsel von betonter und unbetonter Silbe (alternierend)
Die Hebungen und Senkungen wechseln sich ab. Das kann man sich bildlich wie ein Pendel vorstellen, das hin und her schwingt. Man spricht hier auch von einem alternierenden Versmaß (lateinisch "alter" = "der Zweite", gemeint ist hier, dass jede zweite Silbe betont wird.) Es gibt zwei alternierende Versmaße:

➤ Der Jambus

Der Jambus beginnt immer mit einer Senkung, auf die eine Hebung folgt. In einem Schema sieht das so aus: wenn ein großes H für eine Hebung steht und ein kleines s für eine Senkung, dann ist der Jambus ein sHsHsHsH usw. Ein Beispiel dafür ist das oben schon zitierte

Gedicht „Der Gaul“ von Christian Morgenstern.

<p>s H s H s H s H</p> <p>„Ich bin, verzeihn Sie“, spricht der Gaul,</p> <p>s H s H s H s</p> <p>„der Gaul vom Tischler Bartels.“</p>

➤ Der Trochäus

Der Trochäus ist das Gegenteil vom Jambus. Ein Vers im Trochäus beginnt immer mit einer betonten Silbe, d.h. nach dem Schema von vorhin sieht er so aus: HsHsHsHs. Unten ist ein Beispiel aus dem Gedicht „Herr von Günther“ von Frank Wedekind. Zeichnet auch in den anderen Versen die Hebungen und Senkungen ein.

<p>H s H s</p> <p>Herr von Günther</p> <p>H s H s</p> <p>läuft im Winter</p> <p>auf dem Eis,</p> <p>denn im Sommer</p> <p>ist's zu heiß.</p>
--

DIDAKTISCHE HINWEISE FÜR DIE LEHRKRAFT

Bei der formalen Bestimmung von Gedichten ist es vor allem das Versmaß, das den meisten SuS besonders zu schaffen macht. Es ist vergleichsweise leicht, das Reimschema etc. zu bestimmen, da sich einem diese Elemente unmittelbar durch Lesen und Lernen erschließen. Beim Metrum hingegen hilft es nicht alleine, wenn man die Versmaße auswendig gelernt hat – man braucht ein Gefühl für Sprachmelodie und Rhythmus, um das richtige Versmaß zu erkennen und vor allem auch Abweichungen wahrzunehmen, da schließlich viele Gedichte nicht einem festen Metrum folgen.



Am wichtigsten ist es, den SuS ein Gefühl für die natürliche Betonung von einzelnen Wörtern zu geben, was auch in dem Material in Ansätzen versucht wird. Außerdem kann man versuchen, Tipps zu vermitteln. So haben alle Wörter im Deutschen normalerweise einen Initialakzent, d.h. sie sind auf der ersten Silbe betont, außer es sind Vorsilben im Spiel wie ge-, be-, ver- usw. Allerdings können die vielen Ausnahmen (die durch Fremdwörter noch erweitert werden) die SuS auch verwirren, weshalb auf diese Tipps im Material verzichtet wurde.

Einen weiteren Zugang zum Versmaß bietet die Musik. Anhand des Taktsystems und von Rhythmen kann man zumindest auf abstrakter Ebene die SuS dafür sensibilisieren, dass auch Sprache selbst einen bestimmten Rhythmus hat. Deutlich mehr Berührungspunkte ergeben sich beim Vergleich mit Rapmusik, wobei es sich anbietet, Beispiele auszuwählen, in denen ein besonders sauberer Sprachfluss erzielt wird (was interessanterweise meist auch mit einem sauberen Versmaß zusammenhängt).



Es folgt ein exemplarischer Unterrichtsentwurf zur Einführung in die formale Analyse, der auch direkt verwendet werden kann. Den obigen Leitfaden kann man als Hilfestellung im Anschluss ebenfalls verteilen. Die anschließende Übung kann mithilfe des Leitfadens für sich bearbeitet oder im Unterricht verwandt werden.

VERLAUFSPLAN EINER MÖGLICHEN UNTERRICHTSSTUNDE ZUR EINFÜHRUNG IN DAS THEMA GEDICHTE

Phase	Unterrichtsgeschehen	Sozialform	Medien
Einstieg/ Spontanphase	<p>Die Lehrkraft schreibt zwei Sätze an die Tafel:</p> <p>a) Ich habe eine Frau geküsst. b) Eine Frau habe ich geküsst.</p> <p>Frage: Welcher Satz klingt für Euch besser?</p> <p>Die SuS machen eine Abstimmung. Die Lehrkraft hält das Ergebnis fest (das höchstwahrscheinlich zugunsten von a) ausfallen wird).</p> <p>Überleitung: Das liegt am Sprachrhythmus.</p>		Tafel
Erarbeitung I	<p>Rhythmusübung: Jedes Wort hat eine bestimmte Art, nach der es betont wird.</p> <p>Aufgabe: Markiere die betonten Silben in den Wörtern (Liste von oben oder eigene Liste).</p> <p>Die Betonungen werden an der Tafel zusammengetragen.</p>		Tafel
Erarbeitung II	<p>So wie Wörter und Sätze einen bestimmten Rhythmus haben, haben auch Gedichte einen Sprachrhythmus. Den nennt man Versmaß.</p> <p>Aufgabe: Markiert die Betonungen in Heinrich Heines <i>Gedicht „Leise zieht durch mein Gemüt.“</i> Orientiert Euch dabei an der natürlichen Betonung der Wörter.</p> <p>Hinweis: Es gibt 2x vier Betonungen und 6x drei Betonungen.</p> <p>Vergleich der Ergebnisse und ggf. Abgleich mit dem tatsächlichen Versmaß.</p>	GA	AB/Tafel
Sicherung	<p>Dieses Versmaß ist ein Jambus. Bei einem Jambus wechseln sich eine unbetonte und eine betonte Silbe ab.</p>		Tafel

Hausaufgabe: Analysiere das Versmaß im Gedicht „Nicht artig“ von Wilhelm Busch. Schreibe einen eigenen Vers im Jambus.

EINE ÜBUNG



Gedichte analysieren

- Analysiere die folgenden fünf Gedichte nur im Hinblick auf Metrik (Versmaß) und Reimschema.

Lied

- 1.) In einem kühlen Grunde,
Da geht ein Mühlenrad,
Meine Liebste ist verschwunden,
Die dort gewohnt hat.
- 2.) Sie hat mir Treu versprochen,
Gab mir ein'n Ring dabei,
Sie hat die Treu gebrochen,
Mein Ringlein sprang entzwei.
- 3.) Ich möcht als Spielmann reisen
Weit in die Welt hinaus,
Und singen meine Weisen
Und gehn von Haus zu Haus.
- 4.) Ich möcht als Reiter fliegen
Wohl in die blutge Schlacht,
Um stille Feuer liegen,
Im Feld bei dunkler Nacht.
- 5.) Hör ich das Mühlrad gehen,
Ich weiss nicht, was ich will,
Ich möcht am liebsten sterben,
Da wär's auf einmal still.

LÖSUNGSANSATZ



Lied

- Grundsätzlich liegt ein klar alternierendes Versmaß vor, da es mit einer Senkung beginnt, handelt es sich um einen Jambus, da es drei betonte Silben gibt, ist es ein dreihebiger Jambus.
- Das Reimschema ist grundsätzlich ein Kreuzreim, weil sich in der Regel die erste und die dritte sowie die zweite und die vierte Verszeile reimen.
- Interessant wird dieses Gedicht dadurch, dass es eine doppelte Störung gibt, die Inhalt und Aussage unterstützt: Gleich in der ersten Strophe merkt man, dass das normale Reimschema unterbrochen ist: „Grunde“ reimt sich nicht wirklich auf „verschwunden“ – es liegt aber zumindest eine so genannte „Assonanz“ vor, d.h. es gibt zumindest den Gleichklang der Vokale in beiden Wörtern, ja eigentlich kommen noch mehr Laute hinzu, die den Gleichklang verstärken – am besten bleibt man dabei, dass der Reim hier nicht ganz richtig durchgeführt worden ist.
- Noch weniger Gleichklang gibt es dann in der fünften Strophe: „gehen“ und „sterben“: Hier liegt nicht einmal mehr im strengen Sinne Assonanz vor, weil es sich einmal um ein langes „e“, dann um ein kurzes handelt.
- Interessant ist diese Reimschemastörung, weil sie zum Inhalt passt: Gleich am Anfang ist ja die Liebste „verschwunden“ – und dementsprechend gestört ist auch das Reimschema – und dass es am Ende noch mehr gestört ist, passt zum Ablauf des Gedichtes: Am Anfang klagt er nur über den Verlust, am Ende produziert der Verlust bei ihm sogar den Todeswunsch.
- Noch spannender wird das Gedicht, wenn man sich die ergänzende und auch gut passende Rhythmus-Störung ansieht: Während die ersten beiden Verszeilen nach einem klaren Jambus-Schema aufgebaut sind

In einem kühlen Grunde,

sH sH sHs (weiblicher Versschluss)

Da geht ein Mühlenrad,

sH sH sH (männlicher Versschluss)

passt dieses Schema in der nächsten Zeile nicht mehr:

Meine Liebste ist verschwunden,

ssH sH sHs (weiblicher Versschluss).

Es ist vorne noch eine zweite unbetonte Silbe hinzugekommen, man kann das zwar beim Vortrag verschleifen, aber die Störung bleibt – und genau in dieser Zeile wird auch von der kaputten Beziehung gesprochen. „Schöner“ können Inhalt und Form nicht übereinstimmen.

Anders als beim Reimschema gibt es beim Rhythmus in der letzten Strophe keine Störung mehr, aber das passt wieder zum Inhalt, denn die Liebste ist da ja nicht nur nicht mehr da, sondern endgültig verloren, wird ausgeblendet, es ist nur noch vom Todeswunsch die Rede. Natürlich hätte Eichendorff hier eine besonders krasse Störung einbauen können – aber das lag nicht im Stil des 19. Jahrhunderts – und schon gar nicht in seinem.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Formale Analyse von Gedichten im Unterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

